

sented the history, legal substance and scope of rights and duties of particular states (coastal states, land locked and geographically disadvantaged states) in respect of the exclusive economic zone. J. Gilas has analysed the problem of the international economic equity in the framework of the New International Economic Order and the law of the sea, considering in a detailed way problems of fair prices, equitable compensation and different forms of discrimination in international economic relations. J. Kolasa has accentuated constant and important developments and changes in Arbitral and Judicial Rules of Procedure. Four articles deal with the new aspects of the law of the Outer Space: legal status of the »Interkosmos« program, by H. de Fiumel and Z. Szaniawski, international legal aspects of the remote sensing of the Earth from outer space, by R. Szafarz, militarization of Outer Space, by A. Jacewicz, and the use of reusable space transportation systems, by J. Rzymanek. M. Lis has presented the problem of inter-departmental agreements in the law of treaties and in the Polish practice, adopting the form of expressing of the final consent to be bound by an agreement as the basic criterion. Main features of such agreements are: bilateral character, limited scope, executive character and simplified form and structure. W. Forysiński after having considered the place of the CMEA within the system of international economic organizations of socialist states has concluded that the organizations of this kind are usually connected with the CMEA and their scope of activity is very limited. J. Łopuski has pointed out the changing attitude of states towards the codification of conflict rules, especially the trend towards the internationalization of national civil laws. Finally, W. Popiołek has presented certain aspects of an editorial contract in the Polish international private law and L. Kurowski – new aspects of the recent foreign currency regulation in Poland.

Volume 14 has been completed by informations concerning two important events: the solemn celebration of the 70th birthday of the eminent Polish lawyer, Judge Manfred Lachs, and the theoretical conference of Polish international lawyers dealing with the most important actual developments of international law.

Both volumes contain also book reviews, reference to Polish practice in international law, bibliography of international legal works published by Polish authors and the list of international agreements concluded by Poland.

Władysław Czaplinski

Ursula Braun

Der Kooperationsrat arabischer Staaten am Golf: Eine neue Kraft?

Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 1986, 168 S., DM 22,—

Die Verfasserin stellt den Kooperationsrat arabischer Staaten am Golf als eine Institution vor, deren Wirkungsgrad zu Recht mit einem Fragezeichen zu versehen ist. Die Region am Persischen Golf ist zwar seit dem Auszug der Engländer im Jahre 1971 zuneh-

mend in den Blickpunkt des weltpolitischen Interesses gerückt und hält insbes. seit dem Ausbruch des iranisch-irakischen Krieges die erhöhte Aufmerksamkeit der Weltmächte auf sich konzentriert; dennoch ermangelt der Kooperationsrat der Festigkeit und des Durchsetzungsvermögens, wie sie z. B. der EG eigen ist oder gar einem Militärpakt – sei es westlicher oder östlicher Prägung – zukommt.

Das mag schlicht daran liegen, daß der Rat sich erst 1981 konstituierte – also bisher nur eine sehr kurze Laufzeit hat – und eines seiner Mitglieder – die United Arab Emirates – von Anfang an Stabilitätsprobleme hatte; das mag auch darauf zurückzuführen sein, daß die einzelnen Mitgliedsstaaten nach dem Auszug der Europäer ihr kaum erwachtes Nationalbewußtsein nicht der Realisierung einer Idee opfern wollten, die nationale Interessen überregionalen Belangen unterordnete. Die politische und militärische Komponente wird vom Kooperationsrat jedenfalls ausgeklammert; in den Gründungsdokumenten findet der Sicherheits- und Verteidigungsbereich – obwohl politisch von höchster Aktualität – keine Erwähnung, der Gründungsgipfel von Abu Dhabi schloß mit einem Dissens zu Fragen der Verteidigungspolitik, in den UAE sind bis heute nicht einmal die Truppen der einzelnen Unionsstaaten integriert.

Zusammenarbeit findet auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet statt. Zu erwähnen sind Gemeinschaftsunternehmen wie die Fluggesellschaft Gulf Air, die Arab Shipping Co., Gulf News Agency und die Gulf International Bank. Eine wirtschaftliche Dominanz Saudi-Arabiens scheint unverkennbar; das zeigt sich auch in der jüngsten Entwicklung, die nach Erscheinen des vorliegenden Buches stattgefunden hat; Während der Versuch Kuwaits, eine Börse ins Leben zu rufen, kläglich scheiterte – 1982 krachte der Souk Al-Manakh mit Papieren im Werte von US \$ 90 bn. zusammen – erweiterte Riyadh über die Sama (Saudi Monetary Agency) im Mai 1987 seine Börse durch den Bau der ersten modernen, mit Anzeigetafeln versehenen Börsenhalle und vergrößerten zugleich namhafte Banken ihr Aktienkapital, um neue Investoren anzuziehen; als ausländische Anleger sind ausschließlich Angehörige der Mitgliedsstaaten des Golf-Kooperationsrates zugelassen.

Saudis beherrschen das Generalsekretariat, das einzig effiziente Instrument des Kooperationsrates, und versuchen, mit gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen und Radio-sendungen der »Stimme des Golf-Kooperationsrates« an die Öffentlichkeit zu treten, um politische Anerkennung zu erheischen. Kernstück des Kooperationsrates ist und bleibt bisher das gemeinsame Wirtschaftsrecht vom 1. 3. 1983, das den Gemeinsamen Markt zum Vorbild hat, und von dem man sich einen integrierenden Einfluß (spill-over-effect) auch auf außer-wirtschaftliche Interessengebiete der Mitgliedsstaaten erhofft.

Die Verfasserin schildert deutlich und in Einzelheiten die Grenzen und Möglichkeiten des Kooperationsrates, dessen Dilemma darin liegt, daß er Empfehlungen aussprechen kann, ohne ihre Durchsetzung zu erzwingen, daß diese Empfehlungen mit der šari'a kompatibel sein müssen und daß bei Aufrechterhaltung der Souveränität der einzelnen Staaten letztlich nur eine Konföderation selbständiger Staaten ohne supranationale Entscheidungsinstanz geschaffen wurde. Dieses politische Instrumentarium ist von vorneher ein unzulänglich, eine politische Einheit in dieser Region zusammenzuschmelzen. Zieht

man darüberhinaus die Widrigkeiten des politischen Umfeldes ins Kalkül – die jahrelangen Spannungen durch den Krieg Iran-Irak, die wirtschaftlichen Probleme durch sinkende Ölpreise und die sozialen Schwierigkeiten durch die Anwesenheit arabischer und asiatischer Gastarbeiter verschiedenster politischer Couleur – so scheinen dem Kooperationsrat bis zu seiner Institutionalisierung auch auf politischem Gebiet problembeladene Jahre bevorzustehen.

Die Verfasserin wagt dennoch eine positive Prognose: Sie sieht ihn als konfliktmindernde Kraft im Mittleren Osten, der die grds. westliche Orientierung der Mitgliedstaaten und die Stabilität in der Region erhält. Dennoch – die große Politik wird nicht vom Kooperationsrat beeinflusst oder gar gemacht, es sieht derzeit vielmehr so aus, daß einzelne Anrainerstaaten die Großmächte um Schutz vor den Auswirkungen durch den Krieg Iran-Irak ersuchen müßten, die Annahme, daß das politische Zusammengehörigkeitsgefühl unter diesen widrigen Umständen erstarken werde, scheint sehr optimistisch zu sein, derartige Symptome sind auch bei einer Untergangseuphorie zu beobachten.

Dagmar Hohberger

Joseph Hanlon

Mosambik. Revolution im Kreuzfeuer

Aus dem Englischen von Erica und Peter Fischer mit einem Nachwort von Ursula Şemin-Panzer, Bonn, 1986

Informationsstelle Südliches Afrika e. V. (ISSA), Edition Südliches Afrika, Band 21, DM 28,80, 354 S., Tabellen, Fotos, Karten

Hanlons Buch, 1984 in der englischen Originalausgabe »Mozambique: The Revolution under Fire« in London bei Zed Press veröffentlicht, gehört zum Besten, was an Geschriebenem zur sozio-ökonomischen Entwicklung des nachkolonialen Mosambik erschienen ist. Der ISSA gebührt Dank und Anerkennung für die Mühe, das Buch in einer – im großen und ganzen gelungenen – Übersetzung und zu einem zivilen Preis auf den deutschsprachigen Markt zu bringen. Seine Lektüre ist ein Muß für alle, die sich mit dem zeitgenössischen Mosambik beschäftigen. Es ist aber dem Buch zu wünschen, daß es einen weiteren Leserkreis nicht zuletzt deswegen findet, weil am Beispiel Mosambik paradigmatisch gezeigt wird, wie erfolgreich Südafrikas Destabilisierung des Südlichen Afrika verlaufen kann, wenn es sich bei dem Opfer um ein innen- und wirtschaftspolitisch wenig konsolidiertes Land handelt. Auch für jene, die sich mit der Frage des Auf- und Umbaus sozialistischer Volkswirtschaften befassen, dürfte die Lektüre der »Fallstudie Mosambik« gewinnbringend sein.

Dem Autor, der von 1979 bis 1984 als Korrespondent namhafter Zeitungen und der BBC in Mosambik lebte und von dort aus die Region bereiste, gelingt es in vorzüglicher Weise, Analytisches mit Bildhaft-sinnlichem, die Distanziertheit des europäischen Betrach-